

University of Pretoria – Erfahrungsbericht

Vorbereitung:

Nach der Zusage und Annahme des Studienplatzes in Pretoria sollte man sich möglichst zeitnah um das Visum und die nötigen Impfungen kümmern, da dieses doch einige Zeit in Anspruch nimmt. Auf der Website der Südafrikanische Botschaft in Berlin findet man alle Anträge und die Unterlagen, die man für das Visum braucht. Um das Studentenvisum zu beantragen, muss man persönlich zur Südafrikanische Botschaft nach Berlin und dort alle nötigen Unterlagen vollständig abgeben. Mein Visum hatte ich nach ca. 10 Tage in der Post.

Studentenwohnheim:

Gemeinsam mit den ganzen Unterlagen, die man von der University of Pretoria erhält und die man ausfüllen muss, konnte ich mich auch für ein Wohnheim anmelden. Dieser Platz wurde mir gemeinsam mit meinem Studienplatz bestätigt. Auch habe ich weitere Informationen über die Anreise erhalten und mir wurden Shuttle Services empfohlen, die einen sicher vom Flughafen in Johannesburg nach Pretoria bringen.



„Tuksdorp“, das Wohnheim, ist nur ein paar hundert Meter vom Hauptcampus entfernt, wo meine ganzen Vorlesungen stattfanden. In 5 Gehminuten ist man dort und zum Sportcampus braucht man ca. 10 Minuten zu Fuß. Tuksdrop besteht in etwa aus 25 Häusern und die meisten haben zwei Etage. Ich habe im Erdgeschoss gewohnt mit 7 weiteren internationalen Studenten, also waren wir insgesamt zu Acht, was der Regelfall in fast allen Häusern hier in Tuksdrop ist. Man teilt sich hier eine große Küche mit Essbereich und das Haus hat zwei Bäder mit Dusche und Badewanne und zwei separate Toiletten. Im Wohnheim kommt man sehr leicht mit anderen internationalen

Studenten in Kontakt und kann gemeinsam kochen, grillen oder einfach gemütlich draußen sitzen. Im Sommer bietet ein kleiner Pool auf dem Gelände eine erfrischende Abkühlung. Die Miete für 6 Monate beträgt 22.152 Rand, was 1.412 Euro sind.

Die Universität:

Das Semester beginnt hier schon Ende Januar und endet Ende Juni, was zu Überschneidungen mit dem Semester in Göttingen führt. Deswegen sollte man vorher planen, welche Module man belegen kann und man sollte sich bewusst sein, dass man nicht das ganze vorherige Semester in Göttingen nutzen kann.



Die University of Pretoria gehört zu den größten Universitäten Südafrikas, was man direkt merkt, wenn man das erste Mal den Campus betritt. Leider war es bei der Einschreibung zu Anfang sehr chaotisch und es hat mich 2 Tage gekostet, meinen Studentenausweis zu bekommen. Viele wussten nicht, wie die Regelungen für Austauschstudenten sind, z.B. Studiengebühren oder Kurswahl. Bei jeglichen Fragen oder Unsicherheiten sollte man sofort zu den Ansprechpartnern für Austauschstudenten gehen, denn sie konnten einige Probleme klären. Man braucht viel Geduld und Zeit, um zu Anfang alles zu regeln.

Zur Einschreibung braucht man Module, die man hier belegen möchte. Da aber das „Yearbook“, was man online einsehen kann, nicht aktuell ist und dort Kurse stehen, die doch nicht angeboten werden, kann man das erst vor Ort klären. Online findet man keine Veranstaltungszeiten, -details oder -orte und man muss zu jedem jeweiligen Department gehen, um Informationen zu erhalten, was sehr viel Zeit und Geduld kostet. Ich musste meine Module ca. 3-4 Mal ändern, da manche Module, für die ich mich einschreiben konnte, dann doch nicht stattfanden, aber dafür andere angeboten wurden. Dieses hat sich alles erst in den ersten Vorlesungswochen geklärt.

Ich habe die Kurse „Institutional Economics (Department of Agricultural Economics), “Responsible Leadership” (Department of Business Management), “Employee Health and Safety” (Department of Human Resource Management), “Ideation-to-market: Starting up” (Department of Business Management) und “Computable General Equilibrium Modelling” (Department of Economics) belegt. Leider gab es im Semester von Januar bis Juni nur wenige Module vom Department of Economics, die ich belegen konnte, daher musste ich auf andere Departments ausweichen, was aber kein Problem war. Auch die Anerkennung der Module in Göttingen lief einfacher ab, als ich dachte. Dieses habe ich früh genug erledigt, so dass ich mir sicher sein konnte, dass ich die Kurse auch einbringen kann.

Zu Anfang des Semesters hatte ich viel Freizeit und konnte viel in Pretoria und Umgebung unternehmen. Doch nach den „Osterferien“ musste ich viel für die Uni machen. Zwischendurch muss man immer mal wieder Hausaufgaben abgeben, Präsentationen halten und es werden Tests geschrieben, die mit in die Endnote eingehen. Wenn man dafür aber etwas Zeit investiert, kann man gute Noten erlangen, die die Semesternote bilden, die 50% zur Endnote zählt.

Wenn man erst einmal die anfänglichen Startschwierigkeiten hinter sich gelassen hat, ist das Studieren hier an der University of Pretoria sehr angenehm und macht Spaß.

Freizeit und Sicherheit:

Wie auch sicherlich viele andere, die nach Südafrika reisen, habe ich von vielen Bekannten gehört, wie gefährlich doch Südafrika ist und wie ich mich bloß dafür entscheiden konnte. Nach einem halben Jahr, was ich nun hier verbracht habe, kann ich sagen, Südafrika ist ein tolles Land mit sehr netten Menschen. Ich habe hier die Menschen als sehr freundlich und hilfsbereit empfunden und habe mich selten unwohl gefühlt. Natürlich sollte man sich an gewissen Verhaltensregeln halten und nicht leichtsinnig nachts durch die Straßen laufen. In der ersten Woche, die ich hier war, gab es einen Informationstag, wo unter anderem auch über die Sicherheit gesprochen wurde und einige wichtigen Tipps und Verhaltensregeln erklärt wurde. Diese Präsentation hat mir geholfen, sich mit der Sicherheit hier auseinanderzusetzen und zu wissen, wie man sich in manchen Situationen verhalten sollten. Wenn man sich

aber an ein paar ganz einfache Regeln hält, ist das Leben in Pretoria sicher, gerade in Hatfield, dem Gebiet, wo das Wohnheim und die Uni liegen.

An Freizeitaktivitäten mangelt es hier in Pretoria und Umgebung nicht. Da der Sportcampus nur 10 Gehminuten vom Wohnheim entfernt ist, kann man dort ins Gym gehen, an Sportkursen teilnehmen oder auf einem der zahlreichen Sportplätzen trainieren. Hatfield und die Umgebung bieten Shopping-Malls, Kinos, gute Restaurants, Clubs, Bars und vieles mehr. Mit dem Zug, der Gautrain, ist man in 45 Minuten in Johannesburg, was auch einen Besuch wert ist. Wer an einer Safari interessiert ist, dem kann ich den Pilanesberg Nationalpark empfehlen. Dieser ist sehr einfach und schnell mit dem Auto zu erreichen und eine wunderbare Erholung zum Unialltag. Für Wochenendausflüge bieten sich zahlreiche Unternehmungen an, wie z.B. Krüger Nationalpark, Panorama Route, Drakensberge, Groenkloof Nature Reserve, etc.



Ich kann ein Auslandssemester an der University of Pretoria nur weiterempfehlen!
Wenn du noch Fragen hast, dann kannst du dich gerne bei mir melden.